



GEMEINDEBRIEF
FÜR DIE EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
LENGGRIES

Jan/1980

Lieber Leser,

zum Jahreswechsel hat der Kirchenpfleger unserer Kirchengemeinde die Jahreseinnahmen 1979 aufgerechnet. Bei der Kirchgeld/Spendenaktion sind 5.899.-- DM an Kirchgeld und 11.336.-- DM an Spenden eingegangen. 62 % aller Gemeindeglieder haben sich daran beteiligt. Ferner wurden im Laufe des Jahres an Gottesdienst-einlagen und Spenden insgesamt 19.642,40 DM gegeben. Für alle Gaben, ob sie nun der Äußeren Mission und den Ärmsten in dieser Welt zugute kommen oder für Aufgaben der Inneren Mission und für die örtliche Kirchengemeinde verwendet werden, danke ich von ganzem Herzen. Zur Zeit werden rund 90 kg Kleiderspenden, die für Kinder und Familien in Tanzania gegeben sind, geordnet und in Seesäcke verpackt. Wie groß wird die Freude sein, wenn der Rektor der Volksschule in Kidugala die angekommenen Pakete empfängt und an die Mütter der frierenden Kinder austeilte. In drei Monaten werden die deklarierten Seesäcke im Hochland von Tanzania ankommen

Woch ein Wort zum leidigen Geld

Hin und wieder höre ich den Einwand: "Die Kirche ist reich. Warum soll ich Kirchgeld zahlen?" Nun - dieser Einwand ist so wenig richtig wie der Satz: Alle Lenggrieser Bürger verdienen zu viel Geld! So wie es in Lenggries ganz unterschiedliche Verdienstmöglichkeiten gibt, so ist auch die finanzielle Lage der Evang. Kirche in Deutschland ganz unterschiedlich. Es gibt reiche und arme Landeskirchen. Die Bayer. Landeskirche zählt zu den letzteren.

Das hängt damit zusammen, daß wir Evangelischen in Bayern weitaus in der Minderheit sind. Die großen Diasporagebiete in Ober- und Niederbayern, in der Oberpfalz und in Unterfranken sind finanzielle Zuschußgebiete. Nehmen wir als Beispiel Lenggries: Nur jeder achte Lenggrieser ist evangelisch. Davon sind über 30 % über 60 Jahre alt und zahlen zum größeren Teil keine Kirchensteuer. Der Anteil an Grundbesitz und Vermögen ist, verglichen mit dem kath. Bevölkerungsteil, geringer. Wir haben, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Unternehmen und Gewerbebetriebe, deren Steuereinnahmen der evang. Kirche zugute kommen. Die Zahl der Rentner ist relativ hoch.

Um so mehr bin ich voller Freude und Dankbarkeit, daß viele Gemeindeglieder die Lasten der Kirchengemeinde mitgetragen haben. Nur so war es möglich, die Kirche zu renovieren und den Zuweg zur Kirche herzurichten. Wir können die Jahresrechnung 1979 ohne Mehrausgaben abschließen. Die Schulden der Kirchengemeinde haben wir im vergangenen Jahr um 13.000.-- DM verringert. Auch das ist ein Grund zur Freude.

Was hat sich im Verhältnis zur kath. Kirche?

Zeitung und Fernsehen haben ausführlich darüber berichtet, daß Prof. Dr. Hans Küng nicht mehr als katholischer Theologe an der Universität lehren darf. Ihm wurde die Lehrerlaubnis entzogen. Ein solches Ereignis veranlaßt uns, intensiver um die ausstehende Einheit der Kirche zu beten und genauer nach den Lehrunterschieden zu fragen. Wo stehen wir? Wo stehen unsere katholischen Mitschriften, wenn wir danach fragen, was uns in der Lehre und im Glaubensleben voneinander trennt?

Um so nachhaltiger sind wir eingeladen, uns für die Einheit der Kirche einzusetzen und Schritte in dieser Richtung zu tun. Viele von Ihnen werden sich an den ersten ökumenischen Gottesdienst erinnern, den wir gemeinsam im Januar 1979 gestaltet haben. Am nächsten Sonntag wird der zweite ökumenische Wortgottesdienst in der kath. Pfarrkirche stattfinden. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

► Sonntag / 20. Januar

19.00 Ökumenischer Wortgottesdienst in der kath. Pfarrkirche.
Thema des Gottesdienstes: Dein Reich komme!

In der Auseinandersetzung mit Prof. Küng hat sich gezeigt, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes ein wesentlicher Streitpunkt ist. Was versteht die kath. Kirche darunter? Ich halte es für richtig, wenn wir uns damit beschäftigen.

► Dienstag / 22. Januar

19.30 Gesprächsabend im Gemeinderaum unserer Kirche.
Thema: Zur Unfehlbarkeit des Papstes.

Was will eine Gemeindeversammlung?

Kürzlich beklagte sich ein Feriengast, der einen Predigtgottesdienst besucht hatte: "Ich hätte so gern einen Hauptgottesdienst mit Liturgie erlebt!" Einem anderen kam die Form unseres Hauptgottesdienstes zu 'katholisch' vor. Oder wenn ich an die Renovierung unserer Kirche denke: viele Gemeindeglieder freuen sich über die getane Arbeit. Andere bedauern, daß wir das Holzkreuz hinter dem Altar verkleinert haben. Unterschiedliche Meinungen! Darüber zu sprechen, ist der Sinn einer Gemeindeversammlung. Und dazu möchte ich Sie einladen:

► Sonntag / 27. Januar

9.30 Kurzgottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung. Wir nehmen uns Zeit, von 10.00 - 11.00 Uhr über anstehende Fragen zu sprechen und im Gespräch zu klären.

So viel für heute! Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer *Burghard Siede.*